

# Sinfonisches Feuerwerk ganz ohne Böller und Raketen

**Christoph Kalies**

**FLENSBURG** Der Verkauf von Böllern und Raketen war dieses Silvester zwar deutschlandweit verboten; aber durchaus nicht überall folgte dem ein stiller Jahreswechsel. Ganz ohne Schwarzpulver, aber trotzdem rasant und mitreißend grüßt das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester 2022 mit seinem traditionellen Neujahrskonzert: Eine Batterie von zehn faszinierenden spätromanti-

schen Werken für groß besetztes Orchester feuerten die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung ihres Dirigenten Ingo Martin Stadtmüller ab, der den Abend gemeinsam mit Generalintendantin Ute Lemm im charmanten Plauderton und mit lustigen Anekdoten gespickt moderierte.

„Der Gedanke an das Gute“ solle durchscheinen, erklärte die Chefin dem Publikum in Flensburgs Stadttheater die Intention zum gerade begon-

nenen dritten Corona-Jahr. Dazu passte die fein und facettenreich abgestufte Ouvertüre von Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ ebenso wie die grandios inszenierte „Nacht auf dem kahlen Berge“ von Modest Mussorgski mit ihren grellen Geister-Fantasien. Richtig furios wurde es mit Peter Tschaikowskis „Allegro von Fuoco“ aus seiner 4. Sinfonie, dessen enormes Tempo die Zuhörenden ins Staunen und Jubeln versetzte.

Zweieinhalb Beine bräuchte man, um danach zu tanzen, erklärte Stadtmüller lakonisch. Zwischendurch sorgte auch Max Stark von der Theater-Bürgerstiftung für Gutes: Er übergab einen Scheck mit 10000 Euro für die Kinder- und Jugendarbeit.

Nach der Pause ließen die Musikerinnen und Musiker erstmal die Säbel tanzen mit dem gleichnamigen, mit viel Temperament und Brillanz inszenierten Stück von Aram

Chatchaturjan. Zwischendurch wurde es gefühlig mit „Enigma-Variationen“ von Edward Elgar und dem wunderschönen „Intermezzo“ aus Pietro Mascagnis Oper „Cavalleria Rusticana“. Doch dann gab's mit dem „Saltarello“ aus Mendelssohn-Bartholdys italienischer und dem Finale aus Brahms' vierter Sinfonie nochmal ordentlich Dampf.

Ein wirklich gelungenes „sinfonisches Feuerwerk“, das mit Begeisterung gefeiert

wurde. Zugabe: Ein wunderschöner, mit großem sinfonischen Atem und Klangreichtum ausgespielter „Pas de deux“ aus Tschaikowskis Nussknacker-Ballett und – ohne geht's zu Neujahr nicht – Johann-Strauss' Champagner-Polka. Wer braucht da noch Böller und Raketen?

➔ Wiederholung: 7. Januar, 20 Uhr Stadttheater Heide; 8. Januar 19.30 Uhr, Stadttheater Itzehoe, 9. Januar, 16 Uhr, Stadttheater Flensburg.